

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger)

Telegraphen-Nummer:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer:
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 19.

Mittwoch, 23. Januar 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers soll
Sonntag, den 27. Januar 1901

von nachmittags 6 Uhr ab in den Räumen der „Elbterrasse“ hier ein

Festmahl

abgehalten werden.

Alle patriotisch gesinnten Herren der Stadt und des Amtsgerichtsbezirkes Riesa werden zur Theilnahme an dieser Feier mit dem Ersuchen ergebenst eingeladen, ihre Theilnahme bis 26. Januar 1901 mittags in den auf der Rathskanzlei und in der „Elbterrasse“ ausliegenden Listen einzutragen.

Der Preis eines Gedeckes (einschließlich Musik) ist auf 3,50 M. festgesetzt.
Riesa, den 23. Januar 1901.

Feldner, Oberamtsrichter.

Doeters, Bürgermeister.

Pub.

Wir ersuchen die hiesigen Gewerbetreibenden, ihre über Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Riesa aus dem vorigen Jahre noch ausstehenden Rechnungen ungehäumt und spätestens bis zum 31. Januar 1901 bei uns einzureichen.
Riesa, den 22. Januar 1901.

Der Rath der Stadt Riesa.
Vorsitz: Doeters.

Nr.

Es sollen: 1. Die Lieferung von 1000 kg verschiedene trockene Gemüse, 280 kg Weizenmehl, 6400 kg Roggenbrot, 1800 kg Semmel, 500 kg Butter, 450 kg Speisefalz, 5000 kg Speisefarctofeln, 750 kg Rohrüben, 50 Schod Eier, 25 hl Braumbier, 3000 Port. Lagerbier à 0,45 l, 50 hl Kuhmilch, 70 kg Böttgermehl.
2. Die Abnahme der Küchenabfälle und Strohsackfüllungen für die Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 öffentlich vergeben werden. Bedingungen sind einzusehen und liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung aus.

Angebote mit entsprechenden Aufschritten sind bis 5. Februar d. J. zu 1 bis 11, 2 bis 11^{1/2} Uhr Vormittags versiegelt und portofrei anher einzuliefern.
Riesa, den 23. Januar 1901.

Königliches Garnisonlazareth.

Die Lieferung von Kohlenkästen aus Eisenblech pp. und sonstigen Feuerungsgeräthen aus Eisen soll öffentlich vergeben werden. Bedingungen, Proben und Beschreibung der zu liefernden Gegenstände liegen bei der unterzeichneten Verwaltung zur Einsichtnahme aus und sind Angebote bis 2. Februar d. J. Vorm. 10 Uhr gebührenfrei dahin einzuliefern.

Königl. Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Reithain.

Im Gasthause zur Königsblinde in Reithain sollen Montag, den 28. Januar d. J., von Vormittags 11^{1/2} Uhr an die in den Abtheilungen 38 und 39, Forstort Ruffel, aufbereiteten Hölzer, als 683 Kieferne Langhauen I. Klasse, 26 Kieferne Langhauen II. Klasse und 15 Kieferne Langhauen III. Klasse meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Die Versteigerungsbedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Königl. Forstverwaltung. Königl. Garnisonverwaltung Übungsplatz Reithain.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 23. Januar 1901.

— Aus Dresden meldet man uns, daß der Königl. Hof für die verstorbenen Königin von England auf drei Wochen Trauer anlegt. Infolgedessen findet auch der für heute angelegte Hofball nicht statt.

— Entgegen einer Meldung von anderer Seite wird uns von der Decliner Geschäftsstelle des Elektrizitätswerks Strehla mitgetheilt, daß in Sachen des Bankes der elektrischen Bahn Riesa — Strehla ein bestimmter Beschluß von zuständiger Stelle noch nicht vorliegt.

— Dieziehung 2. Klasse der 139. Königlich sächsischen Landeslotterie findet am 4. und 5. Februar statt. Die Erneuerung der Loose ist vor Ablauf des 26. Januar zu bewirken.

— Von einem Leutenwiler Einwohner wird uns mitgetheilt, daß ihm gestern Abend gegen 6 Uhr, als er nach Hause ging, ein in Folge schlechten Wetters stark außer Athem befindlicher, gut gekleideter junger Mann von etwa 18 Jahren, begleitet von einem Mann, der er als ein gewisser Herr nach der Riesaer Grenze zu von einem Strauch verfolgt wurde, dem er nur durch eilige Flucht habe entgehen können und machte unsern Gewährsmann zur Vorsicht. — Kurz vor Schluss des Blattes erfahren wir ferner noch, daß auch ein hiesiger Briefträger auf der erwähnten Straßenstraße von zwei verdächtigen Personen verfolgt worden ist. Hoffentlich sündigt man die Wegelagerer bald ab.

— Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Cabinetsordre des Kaisers, wonach die reglementarischen Bestimmungen über das Verhalten der Unteroffiziere und Mannschaften in Civilkleidung eine Abänderung dahin erfahren, daß an Stelle der bisherigen Anordnungen, nach denen Unteroffiziere und Soldaten, auch wenn sie sich nicht in Militäruniform befinden, jeden Vorwurfs zu gründen hatten, was namentlich den Würde tragenden Offiziersburden gegenüber zu vielfachen Schwierigkeiten führte, durch die Generalmeiere, Kommandanten und Garnisonältesten den lokalen Verhältnissen entsprechende Bestimmungen zu treffen sind, die eine Verschärfung des Grades einleiten lassen.

— Der Dresdener Lehrerverein hat nach eingehender Erörterung des Themas: „Die hygienische und pädagogische Bedeutung des fünfjährigen Vormittagsunterrichts und der freien Nachmittage“ einstimmig folgende Resolution angenommen: Den durchgehenden fünfjährigen Unterricht halten wir für eine gereifere Belastung als den Nachmittagsunterricht, vorausgesetzt eine günstige Wirkung der Lehrbücher, genügend lange Pausen und eine gute Ausnutzung derselben; ist der Nachmittagsunterricht nicht zu umgehen, soll er in der Regel nicht vor 3 Uhr beginnen.

— Das Magdeburger Sauerkraut wird theurer! Ein Sauerkraut-Ring soll in Magdeburg gegründet worden sein. Der Ring wurde gebildet zu dem Zwecke einer Preisverhöhung und es wurde auch sofort beschloffen, den Preis des Dyrst von 14 Mark auf 17 Mark zu erhöhen.

— Mit Rücksicht darauf, daß neuerdings die Gefahr der Einschleppung der Pest nach Deutschland bez. Sachsen drohend geworden ist, hat jetzt die sächsische Staatsbahn-Verwaltung alle Dienststellen und das gesamte Personal auf die zur Abwehr der Seuche erlassenen reichs- und landesgesetzlichen Vorschriften besonders hingewiesen und veranlaßt, sich mit deren Inhalt vertraut zu machen. Zu diesem Zwecke soll namentlich jedem Fahrbeamten eines jeden zur Personenbeförderung dienenden Zuges ein Exemplar der erlassenen „Verhaltensregeln für das Eisenbahnpersonal bei pestverdächtigen Erkrankungen auf der Eisenbahnfahrt“ ausgefertigt werden, dagegen wird die Beschaffung der Desinfektionsmittel, sowie die Ausführung der Desinfektion erst beim Eintritt wirklicher Pestgefahr und auf besondere Anordnung hin erfolgen.

— Aus Chemnitz wird uns berichtet: Innerhalb der letzten beiden Monate hatten wir verschiedene Male Gelegenheit, in Bauns Stablflecken das Trompetercorps des Feldartillerie-Regiments Nr. 68 aus Riesa unter der Leitung des Herrn Stadttrompeters Arnold zu hören. Obgleich wir Chemnitzer in Bezug auf die musikalischen Genüsse durch unsere heimischen Capellen in besonderer Weise verwöhnt sind, so folgten wir doch dem Concerte der 68er aus Riesa mit ungetheilter Aufmerksamkeit und müssen allen Darbietungen das uneingeschränkte Lob jollen. Das ruhige und sichere Auftreten des Herrn Dirigenten, sowie das klare und flüssige Zusammenwirken der Capelle bewiesen, daß Alles wohl vorbereitet war und daß jeder Einzelne in vollem Maße seine Schuldigkeit that. In Bezug auf die Auswahl der Musikstücke trifft Herr Stadttrompeter Arnold das Richtige. Er verleiht in seinem Programm gute volksthümliche und einfache klassische Musik und findet immer wieder ein dankbares Publikum, das zum größten Theile gut bürgerlichen Verhältnissen entspringen ist. — Am 20. Januar brachte das Trompetercorps zum ersten Male einen Marsch zur Aufführung, der den Namen „Erinnerung an Bauns Stablflecken“ führte und vom Dirigenten selbst componirt war. Unter dem Beifalle der Concertbesucher wurde ihm für seine Gabe ein feixbares Zeichen der Anerkennung beilegen.

— Eine bemerkenswerthe Reichsgerichtsentscheidung theilt die „Leipziger Zeitung“ mit: „In einer Eisenhütte hatten sich im Mai 1899 21 Farmer gewelert, einen Auftrag für eine andere Eisenhütte, deren Formen sich im Aufstade befanden, auszuführen, und legten, als die Fabrikleitung auf Ausführung des Auftrages bestand, die Arbeit ohne Klüftung

nieder. Vom Unternehmer wurden die 21 Farmer unter Einbehaltung des rückständigen Lohnes und ihrer Sparkastengelber entlassen und unter Haftung als Gesamtschuldner auf Schadenersatz verklagt. Der Schadenersatz ist dem Unternehmer vom Landgericht und Oberlandesgericht zugelassen und die Revision beim Reichsgericht verworfen. Es heißt in dem Erkenntnis des Reichsgerichts: Die Annahme des Berufungsgerichts, daß jeder Beklagte, wenn er auch nur für sich auf Grund seines Arbeitsvertrages in Anspruch genommen werde, den durch seine Vertragsverletzung dem Kläger erwachsenen Schaden ersetzen müsse, ist unbedenklich. Mit Recht hat das Berufungsgericht die Haftung der Beklagten als Gesamtschuldner ausgesprochen; gegen sie ist auch die Deliktklage wegen arglistiger Vermögensschädigung begründet. Denn nach der begründeten Feststellung des Berufungsgerichtes haben die Beklagten „auf Grund einer gemeinschaftlich getroffenen Verabredung in bewusstem und gewaltigem Zusammenwirken gehandelt; sie wollten — was die Einzelnen durch ihr Auftreten nicht erreichen konnten — mit vereinten Kräften durch rechtswidrige Weigerung der Arbeit ihren Arbeitsherrn zwingen, sich ihrem Willen zu fügen und die Anfertigung der sogenannten Ausstandsmodelle zu unterlassen. Die Arbeitsweigerung war nicht Selbstzweck, sondern nur das Mittel, um unter dem Drucke des durch die sündigungslose gemeinsame Arbeitseinstellung dem Kläger drohenden Schadens ihren Willen durchzusetzen; Jeder von ihnen war, wie das Berufungsgericht ausdrücklich feststellt, sich bewusst, daß der Kläger durch ihr Vorgehen geschädigt werden würde. Damit sind alle Voraussetzungen der actio belli des hier anwendbaren gemeinen Rechts gegeben. Jeder der Beklagten wirkte durch seine vereinbarte Arbeitsweigerung thätig mit, um den gemeinsam verabredeten Plan auszuführen. Daraus folgt, daß sie gemeinschaftlich die unerlaubte Handlung der dolosen Vermögensschädigung begangen haben, und dann haftet nach gemeinem Recht auch bei civilrechtlichen Delikten jeder Theilnehmer solidarisch für den gesamten Schaden.“ Die „Leipz. Ztg.“ meint, daß unzweifelhaft mit dieser Entscheidung die gerichtliche Behandlung der Ausstandsfrage in ein neues Stadium getreten ist.

— Frühlingshoffen! Sobald der Kalender-Termin Tobias-Sebastian vorüber ist, — derselbe fiel auf den vergangenen Sonntag — beginnt nach alten Reimsprüchen die Vegetation, welche bisher in kletter Winterruhe harrte, wieder zu treiben, der Saft in den Bäumen fängt an, sich wieder zu regen und nach oben zu steigen. Also ein Stück Frühlingshoffen! In der That treiben ja trotz der strengen Winterkälte, die wir anlangt hatten, die sich aber abgemildert hat, draußen im Waldesgrunde die Weidenstreuher bereits wieder ihre weißen, pelzigen Blüthenköpfe, und über den Wipfeln des Birkenwaldes liegt jener violette Hauch, welcher das verborgene Knospen seiner Kronen

um die Aktionen gegen das Bild um so wirksamer leiten zu können. Plötzlich wurde er von einem daherkommenden Reh umgerannt, und bei diesem Sturze passierte ihm das zweite Malheur, daß das Thier sich mit Kopf und Hals in dem Gewehrriemen verfang und mit diesem samt der Waffe davonjagte. Die ganze Scene spielte sich mit so rasender Schnelligkeit ab, daß an irgend welche Gegenmaßregeln gar nicht zu denken war; im Nu war das Reh dem Gesichtskreis entschwunden, und auch von der von ihm erbeuteten Waffe hat man bis heute noch keine Spur.

Unbrauchbar gewordenes Schuhzeug wird bekanntlich in großen Mengen von Lumpenhändlern aufgekauft und an Fabriken geliefert, wo es langwierig in einen Drei verwanbelt wird, den man zur Herstellung von imitiertem Leder, Tapeten und ähnlichen Artikeln verwendet. In Frankreich aber wird das alte Schuhwerk noch zur Herstellung neuer Schuhwaren benutzt. Das geschieht besonders durch die in der Festung Montpellier gefangenen gehaltenen Soldaten. Sie haben die Aufgabe, die abgetragenen Schuhe und Stiefel in Stücke zu schneiden und alle Nägel aus dem Leder zu entfernen. Das Leder wird dann mehrere Tage zum Weichen in Wasser gelegt. Aus den besten Stücken werden die oberen Theile für Hinterschuh geschnitten und selbst die alten Sohlen verwendet man theilweise zu den neuen Sohlen kleiner Schuhe. Auch die Nägel aus Stahl, Kupfer und Messing werden mittels Magneten sortirt und wieder in Gebrauch genommen. Zu den früher so modernen hohen Absätzen kam selten, wie die „Veilig. Ill. Schuhmacher-Ztg.“ schreibt, anderes Leder in Anwendung, als das jener alten, bereits in die Hände des Lumpenflammers gerathenen Schuhe, von denen später die schlechtesten Lederfellen als eleganter Abjag verwendet wurden.

Das Automobil im Deutschen Heere. In militärischen und technischen Kreisen geht man große Hoffnungen auf eine neue Construction eines Motorrades, das für den Transport von Feldgeschützen bestimmt ist und von einer großen deutschen Firma konstruirt und ausprobiert wurde. Das Dreirad erhält einen leistungsfähigen Benzinmotor und weicht nur wenig von der bekannten Form der gewöhnlichen Transportdreiräder ab.

Neueste Nachrichten u. Telegramme vom 23. Januar 1901.

Berlin. Die Kaiserin ist gestern Abend 10 Uhr nach Gomburg abgereist.
Berlin. Der Hof legt für die Königin von England vier Wochen Trauer an.
Danzig. Bei einem gestern Abend im Eisenbahndirektionsgebäude stattgehabten Brande sind zwei Feuerwehrenten durch einen einfallenden Schornstein erschlagen worden.
Mailand. Verdi hat die Sprache vollständig verloren; sein Zustand verschlimmert sich von Stunde zu Stunde.
Zum Krieg in Ostafrika.
London. Die Verlustliste vom gestrigen Tage über den südafrikanischen Krieg umfasst 4 Tode und 43 an Krankheiten Verlebene, darunter 2 Offiziere.
Die Ereignisse in China.
Berlin. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus London: Nach einer Meldung aus Schanghai ist das japanische Schiffschiff „Yokohama“ an der Küste Japans mit 95 Personen untergegangen.
Peking. Die Gesandten traten gestern zusammen und beschlossen, auf die geforderten Aufklärungen über die letzte Note dann zu antworten, wenn die Chinesen durch ihre Maßnahmen und Beschlüsse den Beweis geliefert haben würden, daß sie den angenommenen Bedingungen entsprechend Genugthuung leisten wollen. Der erste Punkt der Genugthuungen betrifft die Bestrafungen. Die Gesandten haben diese Frage, soweit sie sich auf die

Hauptschuldigen bezieht, beraten und sich vorbehalten, mit dem Prinzen Tsching und Alhungschang über die Bedingungen zu beraten, unter denen dieser Beschluß ausgeführt werden soll.

London. Die der „Standard“ aus Tientsin vom 19. d. meldet, räumten die russischen Truppen am Sonnabend Tientsin, wurden jedoch gestern plötzlich zurückgerufen.

Königin Victoria von England †.
Cronberg. Die Todesnachricht traf gestern Abend halb noch 8 Uhr hier ein. Auf dem Schlosse weckte bei der Kaiserin Friedrich nur die Prinzessin Viktoria.

Über die letzten Augenblicke der Königin Victoria von England bringen nur gelegentlich Einzelheiten in die Oeffentlichkeit. Strengste Verschwiegenheit umgibt Osborne. Die Königin hatte nur noch einzelne lichte Augenblicke; schon Sonnabend gab sie nur die Hand zum Fassen, daß sie die Familienmitglieder erkannte. Während war die Theilnahme der Bevölkerung von Gomburg; weit aus der Umgegend strömten die Leute zusammen. Die Königin verschied während eines ruhigen Schlafes; fast alle Kinder und Enkelkinder umstanden ihr Lager, nur die Kaiserin Friedrich, Prinz Christian und der Herzog von Cambridge fehlten. Das Ende der Königin war sanft und friedlich. — Über den Einbruch, den die Auflösung seiner Großmutter auf Kaiser Wilhelm machte, berichtet dem „Berl. Tagebl.“ ein Telegramm aus London folgendes: Als der Kaiser am Montag an das Bett seiner sterbenden Großmutter trat, war er nicht mehr Herr seiner Gefühle, die Thränen traten ihm aus den Augen. Alles, was der Kaiser in seiner einfachen, herzlichen Weise gethan hat, hat ihm die Sympathien des englischen Volkes in sehr hohem Maße gewonnen. Auch die erste Begegnung mit dem jetzigen König Eduard war so innig, daß sicherlich Beziehungen befestigt worden sind, die den beiden Ländern zu gute kommen werden. — In London selbst wirkte die Nachricht von dem Hinscheiden der Königin, obwohl ihr Tod seit Mittag beinahe gewiß war, niederstimmend. Alle Kirchenglocken stimmten ihr Gehört an, das dem Alter der Verstorbenen entsprechend, aus 81 gemessenen Schlägen bestand. Auf Anordnung des Vord-Mayor wurde auch sofort die große Glocke der St. Pauls-Kathedrale geläutet. Die Bandstrauer wird ungewisshaft tief und allgemein sein (s. a. Artikel l. d. Beilage).

Comes. Die königliche Familie hat, obgleich sie anerkennt, daß das Publikum ein Anrecht hat, schnell über Alles unterrichtet zu werden, angeordnet, vorläufig alle näheren Einzelheiten bezüglich der letzten Augenblicke der Königin streng geheim zu halten. Bekannt ist bis jetzt nur, daß am Nachmittag der Bischof von Winchester und der Barrer von Whitchingham im Zimmer der Königin Gebete vorlasen, und daß hierauf die Mitglieder der königlichen Familie an das Bett der Königin herantreten. Der Vord-Kammerherr, der die höchst verwickelten Einzelheiten der Beisetzung der Königin zu regeln hat, ist bereits hier eingetroffen. Trotz der Pracedenzfälle bietet der vorliegende Fall ganz besondere Schwierigkeiten. Es ist zum Beispiel in Betracht zu ziehen, daß die englische königliche Familie mit so vielen fremden Höfen in engen verwandtschaftlichen Beziehungen steht. Es kommt ferner dazu, daß das Ableben der Königin auf der Insel Wähle erfolgt, was zu besonderen Erwägungen Anlaß gibt. Wie die Verfassung vorschreibt, muß das Parlament sofort aus freien Stücken zusammentreten, um dem König den Guldigungsbeid zu leisten und seinen Beileid Ausdruck zu geben. Die Minister legen, um der Form zu genügen, ihr Amt nieder; doch werden sie ohne Frage von dem neuen Herrscher wieder in ihre Aemter eingesetzt.

Comes. Seit 3 Uhr Nachmittags worteile vor dem Osborne-Hause eine dichtgedrängte Menschenmenge angstvoll im tiefen Schweigen auf Nachrichten von der Königin. Kurz nach 7 Uhr theilte der Polizeichef der Menge mit, daß die Königin nicht mehr am Leben sei. Die Menge zerstreute sich darauf langsam und lautlos.

Comes. Dem Vernehmen nach werden sich der König, Kaiser Wilhelm, sowie mehrere Mitglieder der königlichen Familie heute frühzeitig nach London begeben.

Man glaubt, daß der Leichnam der Königin am Freitag oder Sonnabend nach Windsor überführt werden wird. Wie es heißt, wurde die königliche Familie während des gestrigen Nachmittags dreimal an das Krankenlager der Königin gerufen. Das letzte Mal um 3 1/2 Uhr. Von Zeit zu Zeit erlangte die Königin das Bewußtsein wieder, und die Herzogin von York trat gerade in das Zimmer, um noch den letzten Seufzer der Königin hören zu können. Nach einer um Mitternacht veröffentlichten amtlichen Rundgebung wird infolge des Ablebens der Königin das Parlament am Mittwoch zusammentreten, um dem Könige den Eid der Treue zu leisten.

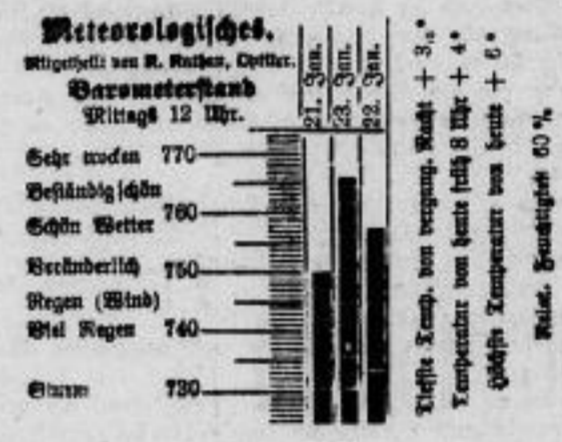
London. Die Hauptstraßen Londons boten während des gestrigen Abends ein auffallendes Bild; die Theater, sowie andere Vergnügungsorte wurden plötzlich geschlossen. Eine große Anzahl von Personen aus der Provinz und den Vorstädten durchzieht die Straßen in fast lautlosem Schweigen, Andere besprechen das traurige Ereigniß. Eine zahlreiche Menge staute sich vor der St. Paulskathedrale, deren große Glocken ihre dumpfen Töne erklingen ließen. Vor den Bureaus der Zeitungen in der Fleetstraße waren gleichfalls Gruppen angesammelt, die immerwieder die angeschlagenen Bulletins lasen. Auf allen Gesichtern bräute sich Trauer und Schmerz über den Verlust, den das Volk erlitten hat, aus. Die Proklamation des neuen Herrschers wird im St. James-Palast stattfinden; dann wird dieselbe durch Herolde noch in anderen Orten des Landes erfolgen, ebenso wird sie in den Hauptstädten der Kolonien bekannt gegeben. Die Erzbischöfe, Bischöfe und Richter werden im St. James-Palast empfangen werden und dem König die Hand küssen. Der Earl-Marschall Herzog von Norfolk wird alsdann Anordnungen für die Landstrauer erlassen.

London. In der ganzen Stadt herrscht tiefstes Schweigen; alle Theater und sonstigen Vergnügungsorte sind geschlossen. In der City wurde sofort nach Eintreffen der Todesnachricht mit allen Glocken geläutet. Es ist nicht möglich, auch nur ansähernd die Trauer zu schildern.

Rom. Die Todesnachricht hat hier tiefe Bewegung hervorgerufen. Das Königspaar, der Paps und die Regierung sandten sofort Beileidstelegramme nach London.

Paris. Gleich nach Eingang der Todesnachricht theilte Delcassé Loubet dieselbe mit und begab sich auf die englische Botschaft, um dort das Beileid der französischen Regierung auszudrücken.

Washington. Der Senat nahm einen Beschlusstrag an, worin die Theilnahme der Vereinigten Staaten an dem Tode der Königin Victoria ausgesprochen wird. Einen gleichen Beschlusstrag nahm auch das Repräsentantenhaus an.



Dresdner Börsenbericht des Niesner Tageblattes vom 23. Januar 1901.

Deutsche Bonds		Russische Bonds		Oester. Bonds		Börsen		Geldmarkt		Kurs		Fremde		Aktionen	
3% 1890	86.80	4% 1890	84.00	4% 1890	84.00	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1900	87.00	4% 1900	84.50	4% 1900	84.50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1905	87.50	4% 1905	85.00	4% 1905	85.00	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1910	88.00	4% 1910	85.50	4% 1910	85.50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1915	88.50	4% 1915	86.00	4% 1915	86.00	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1920	89.00	4% 1920	86.50	4% 1920	86.50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1925	89.50	4% 1925	87.00	4% 1925	87.00	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1930	90.00	4% 1930	87.50	4% 1930	87.50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1935	90.50	4% 1935	88.00	4% 1935	88.00	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1940	91.00	4% 1940	88.50	4% 1940	88.50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1945	91.50	4% 1945	89.00	4% 1945	89.00	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1950	92.00	4% 1950	89.50	4% 1950	89.50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1955	92.50	4% 1955	90.00	4% 1955	90.00	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1960	93.00	4% 1960	90.50	4% 1960	90.50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1965	93.50	4% 1965	91.00	4% 1965	91.00	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1970	94.00	4% 1970	91.50	4% 1970	91.50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1975	94.50	4% 1975	92.00	4% 1975	92.00	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1980	95.00	4% 1980	92.50	4% 1980	92.50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1985	95.50	4% 1985	93.00	4% 1985	93.00	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1990	96.00	4% 1990	93.50	4% 1990	93.50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 1995	96.50	4% 1995	94.00	4% 1995	94.00	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3% 2000	97.00	4% 2000	94.50	4% 2000	94.50	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Biesla.

Dresden, Mittwoch 18. **Reservofond 5 Millionen Mark.**
 An- und Verkauf von Werthpapieren, anständ. Banknoten und Geldsorten.
 Besondere Einlösung aller Arten von Coupons.
 Discountirung u. Einziehung von Wechseln und Devisen zu constantesten Bedingungen.
 Gewährung von Darlehen auf Blanco-Credit oder gegen Sicherstellung.
Safes-Schrank-Einrichtung. Vermietung von Schränken zu 10 und 20 Mark pro Jahr.
 Besorgung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung des landwirthschaftlichen Creditvereins in Königs. Sachsen und der Wittelsbacher Bodencreditanstalt in Weich.
 Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.
Canto-Corrent- und Check-Verkehr.
 Biesla, Bahnhofstr. 2. Telefon-Nr. 65.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $3\frac{1}{2}\%$
von „ monatl. Kündigung „ 4%
Baareinlagen „ viertelj. „ $4\frac{1}{2}\%$ p. a.

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, die uns anlässlich unseres silbernen Ehejubiläums zu Theil geworden sind, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch herzlichsten Dank. Insbesondere nochmals herzlichsten Dank Herrn Commerzienrath Heyn und Familie, sowie dem Geschäftspersonal der Firma Joh. Carl Heyn für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.
Riesa, den 20. Jan. 1901.
Gustav Eichler u. Frau.

Verloren eine schwarze Schürze von Bismarckstraße bis Schloßstraße Abzugeben Bismarckstr. 11, 1. Et.

Ein Doge nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermieten und 1. April bezugsfähig. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Gut möbl. Wohnung
12 fenstr. Stube, 1 fenstr. Schlafstube preiswerth zu vermieten
Rathhausstr. 18.

Halbe erste Etage per 1. April bezugsfähig, für 250 Mk zu vermieten. Raff.-Wdh.-Bl. 5.

400 Mark werden auf ein halbes Jahr zu setzen gesucht. Werthe Off. unter S. R. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht.
12- bis 15000 Mark werden auf ein Hausgrundstück in Riesa als erste Hypothek zum 1. April zu setzen gesucht. Adressen unter S. U. C. bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Mk. 15,000
sofort gesucht auf wenig belast. Gasthaus-Grundstück.
Gefäll. Off. an
Lehmann,
Dresden, Kaulbachstr. 25.

Buzmacherin,
welche besseren Genre etc. und stoff selbständig garniren kann, wird bei gutem Gehalt und dauernder Stellung per 1. März gesucht. Offerten unter R. D. an die Exped. d. Bl. erd.

Älteres Dienstmädchen
haben dauernde Stellung in der Schloßbrauerei.
Ein eheliches fleißiges Mädchen von 14 bis 15 Jahren, welches Viehe zu hüten hat, wird per 1. März gesucht. Wettinerstr. 22, port.

Suche
Älter. brav. l. b. Küche erfahr. Handmädchen. l. g. Privald. l. h. Lohn.
Frau H. Götz, Weißer, Velpzigerstr. 28.

22j. Fräul.
u. angenehmer. Neuzier, in allen Zweigen d. Haushalts geübt, i. jetzt oberster Stellung als Stube und Bekleidungsfräulein. Offerten unter R. 463 postl. Wittweide l. c.

Gesucht
wird per 1. März eine Putzarbeiterin, welche schon in diesem Fach gearbeitet hat. Station im Hause. Auch wird ein Lehrling für ein Putzgeschäft in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein anständiges Handmädchen im Alter bis zu 18 Jahren per 1. oder 15. Februar gesucht.
Bismarckstraße 33.

Zur Uebernahme einer Cantine wird ein dazu geeigneter ordentlicher junger Mann gegen 100 Mark Caution sofort gesucht. Zu melden im
Caféhaus zu Gröba.

Ein Knabe, welcher Lust hat Glas zu werben, findet Ostern 1901 günstiges Unterkommen, auch ohne Gehalt.
Albert Mühl, Oloferstr., Döb.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Schuhmacherei zu erlernen, findet Ostern gutes Unterkommen, auch ohne Gehalt.
Paul Schöneberg, Döb.

Beihilfs-Stelle-Gesuch.
Für einen Knaben rechtlicher Eltern wird Ostern Unterkommen in kaufmännischem Geschäft oder Contor gesucht. Adressen unter H. 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verwalter
mit gut. Zeug. welcher selbstständig zu disponiren versteht, sucht p. sofortige Stellung bei Gehalt. Offerten unter R. 179 an Pausenstein & Vogler, R.-G., Leipzig.

Eltern u. Vormünder, deren Söhne bez. Minderl. zu Ostern die Schule verlassen u. sich dem

Kaufmannsstand
widmen wollen, finden in meinen Geschäften Gelegenheit zu vielseitiger Auszubildung. Kost und Logis im Hause.
A. Dietel
in Dresden-N.,
Ede Decht- u. Bindmühlenstraße,
Eck Altalt und Verstand
in Colonial- und Specialgeschäften für
Chocolade- und Zuckerwaren.

Speicher- und Lagerplätze
am neuen Hafen in Gröba auf längere Jahre mit Vorlaufrecht, vom Zufahrtsweg nach rechts u. links gelegen, verpachtet schon jetzt
Kreuzgräba, Julius Göhne.

Pferde-Verkauf.
1 g. heubr. 10jähr. Pferde, mittelstark, stehen wegen Krankheit zu verkaufen auf
Rittg. Wergsdorf.

Ein junge Kuh, worunter das Kalb jagt, ist zu verkaufen
Sageritz Nr. 12.

Ein echter **Bernhardinerhund** (Hündin), ein Jahr alt, ist zu verkaufen.
Caféhaus zu Gröba.

Wohlthätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“ Verband Gohlis.

Nächsten Sonntag, als den 27. Januar, Nachmittags punkt $1\frac{1}{2}$ Uhr findet unsere diesjährige Generalversammlung im Gasthof zu Gohlis statt. Um recht zahlreiche Erscheinungen bitten der Vorstand.

Preisliste für Flaschenbier

der Bierhandlung Max Keyser

Rathhausstraße 80/82. Riesa. Telefon Nr. 58.

N. Münchener Urquell	1/2 Str. 20 Pf.
N. Münchener Augustinerbräu	1/2 Str. 15 "
N. Bairisch Schanzbier	1/2 Str. 12 "
N. Freiherrl. von Tucher'sches	1/2 Str. 18 "
N. I. Actien-Rulmbacher Export	1/2 Str. 18 "
N. Dresdner Feldschützen Münchener	1/2 Str. 14 "
N. do. Lagerbier	1/2 Str. 11 "
N. do. Böhmisches	1/2 Str. 11 "
N. do. Einfach	1/2 Str. 6 "

Für Echtheit obiger Biere wird jede Garantie übernommen, da dieselben in regelmäßigen Wagenladungen direct aus den betr. Brauereien bezogen werden. Aufträge von 20 Flaschen an werden prompt franco Hand ausgeführt.

Linoleum

anerkannt vortheilhaftester Fußbodenbelag für alle Wohn- und Geschäftsräume, in Holleware, Säulern und abgeputzten Teppichen.
empfiehlt in den verschiedensten Qualitäten und Mustern zu Fabrikpreisen
Louis Haubold
Telephon Nr. 111. Pausenstraße 20. Telephon Nr. 111.
Auf Wunsch Regen von eigenen Deuten.
Linoleum-Seife und Bohnerwasse.

Englische Steinkohle

zur erstklassigen Qualität, Specialkohle für Betriebe jeder Art (Referenzen der bedeutendsten Industriellen Werke) empfiehlt zur Lieferung per Schiff nach jeder Elbstation
Wilhelm Mehnert, Magdeburg.

Couverts

mit und ohne Firmenaufdruck liefert billigst die Buchdruckerei d. Bl.

Bettfedern

in vorzüglicher Qualität, für alle Zwecke.
Pfund 1.85, 2.35, 2.90, 3.40, 3.90, 4.00.
Fertige Preisliste jeder Größe und Preislage, es werden dieselben auf Wunsch gleich geliefert.
Max Barthel Nachf.

Pianos

Flügel, Harmoniums nur renommirter Fabrik, in jeder Preislage, auch auf Abzahlung.
ohne Preisermäßigung empfiehlt
Pianoslager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
Königsplatz Nr. 13, p.
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium
Gross 100 Instrumente zur Auswahl
— Preisliste gratis. —

Schellfisch,

Zander, Scholle, Steinbutt empfiehlt morgen früh frisch
F. Hentschel,
Fischhandlung, Wettinerstraße 29.

Frische Büdlinge,

sehr schön großer Fisch.
Riffe Nr. 140.
Gustav Grünberg,
Bismarckstr. 19.

Maschinenöle

für landwirthschaftl. u. andere Maschinen
Wagenfett,
prima Qualität, empfohlen
F. W. Thomas & Sohn.

Milchzucker

reicht 1000 Gramm reinen
Milchzucker
empfiehlt
A. D. Hennicke, Drogeriehandlung.

Brennkartoffeln

kauft Rittg. Wergsdorf.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.
Verkaufsstelle in Riesa:
Caféhaus zu Gröba.

Bier. Freitag früh wird in der Brauerei Gröba Jungbier gefüllt.

Restaurant Bergkeller.
Restoran Donnerstag Schweinschlachten.
Robert Rohm.

Gasthof z. gold. Löwen.
Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Kgl. S. Militärverein „König Albert“
für Prausitz und Umgegend.
Sonntag, den 27. Januar, Nachmittags 4 Uhr
Generalversammlung,
ausgleich Mittweide
von Kaiser's Geburtstag.
Um recht zahlreiche Theilnahme bitten der Vorstand.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 24. Januar cr., Abends 8 Uhr
Plenarversammlung im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1) Vortrag des Herrn Lehrers Wittenberg über: „Der große Kurfürst“.
2) Aufnahme neuer Mitglieder.
3) Protokoll.
Zahlreicher Theilnahme sieht entgegen der Vorstand.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme und den schönen Blumenstrauß bei dem Begräbnisse meines lieben Mannes, unsern guten Vaters Robert Gräbel sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Schifferverein Rittg. und Umgegend für das freiwillige Tragen und die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Gott möge Allen ein reiches Vergeltung sein!
Rittg., 22. Januar 1901.
Frau Auguste verw. Gräbel und Kinder.

TODES-ANZEIGE.
Nach Gottes unerforschlichen Rathschluß entschlief sanft und ruhig nach schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin
Amalie Pauline Schumann
geb. Goldmann
Dies zeigt Goldmann an der Seite
Robert Schumann,
Riesa, Bohndorferstr. 20.
Die Beerdigung findet Freitag um 2 Uhr vom Friedhof aus statt.
Gierzu 1 Beilage.

Königin Victoria von England †.

Osborne, 22. Januar. Die Königin ist kurz nach 6 1/2 Uhr Abends verstorben. (Bericht durch Extrablatt bekannt gegeben.)

Ein Laieges Leben, das die Grenze des Pflichtenbereichs reich an Freud und Leid, ist beendet. Die am 24. Mai 1819 geborene Königin Victoria war eben männlich geworden, als in der Nacht vom 19. zum 20. Juni 1837 der Tod ihres Oheims, König Wilhelm IV., sie zur Herrschaft rief.

Drei Jahre nach ihrem Regierungsantritt vermählte sich die Königin Victoria mit dem Prinzen Albert von Coburg, mit dem sie ihre glücklichsten Jahre verlebte. Sie war eine zärtliche Gattin und Mutter. Allem Edeln brachte sie reges Interesse entgegen; sie zeichnete und trieb Musik, auch Kenntnis und Pflege der bildenden Künste werden ihr nachgerühmt. Der Zwang englischer Steifheit und Etikette war ihr fremd; im stillen Familienleben, in den „gesteibten Highlands“ oder an Bord ihrer Lustyachten blühte ihr stilles Familienglück.

All dies Glück zerstörte das Jahr 1861 mit einem Schlag. Der Wittwenschiefer, den Königin Victoria seit damals nicht mehr abgelegt hat, ist gewissermaßen ein Symbol ihres weiten Lebens geworden. Ein Schiefer hat sich darüber gelegt.

Durch die Vermählungen ihrer neun Kinder ist die Königin Victoria eine europäische Patriarchin geworden; zwei von diesen, die Großherzogin Alice von Hessen und der Herzog von Albany, hat sie früh zu betrauern gehabt. Ihre Enkel sind, außer dem Oberhaupt des deutschen Reiches, der Großherzog von Sachsen-Coburg-Gotha; eine preussische Enkelin von ihr ist Kronprinzessin von Griechenland, eine hessische Enkelin Gemahlin des Kaisers von Rußland, eine sibirische Kronprinzessin von Rumänien; dazu kommen zahlreiche Nissen und Wittern in Belgien, Portugal u. a., sicher eine weite Verzweigung fürstlicher Verwandtschaft.

Ihren großen Einfluß hat die Königin Victoria nie mißbraucht. Sie erfreute sich in England der größten Beliebtheit. Auch der Ausländer wird ihre zahlreichen guten Eigenschaften mit Sympathie anerkennen und es würdigen, daß sie nach schweren Schicksalsschlägen ein menschenfreundliches Herz bewahrt hat.

Unermeßlich sind die Veränderungen, die die englische Weltstellung unter der Königin Victoria erfahren hat. Seit ihrem Regierungsantritt hat der schon infolge der napoleonischen Kriege mächtig erweiterte englische Kolonialbesitz einen unerhörten Aufschwung genommen. In allen vier außereuropäischen Weltteilen herrscht jetzt England, und außer in Amerika befindet es sich überall in der Offensive. Die Kriege gegen afrikanische und asiatische Klein-Könige und Völker sind nicht zu zählen, und sie sind mit römischer Rechts-Berachtung und Härte geführt worden. Das Reich ist räumlich das größte in der Geschichte der bewohnten Erde, es übertrifft das römische wie das des großen Alexander, und zu Delhi konnte im Jahre 1876 der Enkel eines Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha als Thronfolger des indischen Kaiserreiches Huldigungen der asiatischen Fürsten empfangen, wie einst vor ihm ungefähr an derselben Stelle der große Macebonier. Selbst

Napoleon I. auf dem Gipfel seiner Macht sind so große Huldigungen untergebener Fürsten niemals dargebracht, wie sie sich vor vier Jahren beim 60-jährigen Regierungsjubiläum der Königin ereignet haben.

Freilich fehlt es auch nicht an Schattens. Die Iren stehen England feindlich gegenüber. Und wie sich später die australischen Kolonien, dann Kanada und das Kapland mit dem Mutterlande auseinanderlegen werden, erscheint als eine schwer lösbare Frage. Auch in Asien wird England von Rußland und Frankreich immer härter bedrängt. Thorheit wäre es ferner, nicht anerkennen zu wollen, daß sie durch den Krieg mit den Buren unendlich viel an Sympathien außerhalb England verloren hat.

Es ist aber bekannt, daß die Königin mit der Chamberlain'schen Politik in Südafrika nicht einverstanden war, ohne doch die Macht zu haben, ihre Anschauung gegen das Ministerium zur Geltung zu bringen.

Daß der Königin Victoria die Mißerfolge der von ihr nicht gebilligten Politik schweren Kummer machten, ist nur zu erklärlich; es gereicht ihr zum Ruhm, daß sie ihren Ministern gegenüber die bessere Einsicht und den besseren Willen gehabt hat, wenn sie auch nicht die Macht hatte, das Unheil zu verhüten. Die Opfer, die der Krieg in den Kreisen der ihr nahestehenden Familien der englischen Aristokratie und in der königlichen Familie selbst gefordert hat, haben dem Gram der Monarchin noch den Schmerz persönlicher Trauer hinzugefügt. Dieser Krieg hat ohne Zweifel ihr Leben in der letzten Zeit sehr verbittert.

London, 22. Januar. Das amtliche Bulletin über das Ableben der Königin Victoria besagt: Der Tod trat heute Nachmittag 6 Uhr 30 Min. ein. — Nach einem Telegramm Balfours an den Oberhofmeister Grafen Pembroke entschlief die Königin sanft. Der vor den Thoren von Osborne House harrenden Bevölkerung wurde die Todesnachricht um 7 Uhr 8 Min. mitgeteilt.

Gestern Abend gegen 7 Uhr ging dem Lordmarch folgenbes Telegramm des Prinzen von Wales zu: Osborne, 6 Uhr 45 Min.: „Meine innigstgeliebte Mutter ist soeben, umgeben von ihren Kindern und Enkeln, verstorben. Albert Edward.“ — Der Lordmarch erwiderte: „Ich habe das Telegramm Euer königl. Hoheit mit der Mitteilung von dem schweren Verluste, den die Nation erlitten hat, in tiefster Trauer empfangen und meinen Mitbürgern von der traurigen Nachricht Kenntnis gegeben. Der Name und das Andenken Ihrer Majestät werden immer im Herzen des Volkes leben. Gestatten Sie, Euer Hoheit mir, Ihnen und allen Mitgliedern der königlichen Familie die aufrichtigste Theilnahme Londons an Ihrem großen Verluste auszusprechen.“

Thronfolger

ist Albert Eduard, Prinz von Wales, im Alter von 60 Jahren. Er ist vermählt mit Prinzessin Alexandra von Dänemark, aus der Ehe sind fünf Kinder hervorgegangen. Prinz von Wales ist nunmehr Prinz Georg, bisher Herzog von York. Der neue König Albert Edward wurde von seiner Mutter, der verstorbenen Königin, sorgfältig erzogen, besuchte die Universität Oxford und Cambridge, machte 1880 eine Reise nach Amerika, 1882 nach dem Orient. Er trat als Oberst in die Armee, in welcher er bis zum Feldmarschall avancierte, ohne indes einen mehr als vorübergehenden Antheil an den Heeres-

angelegenheiten zu nehmen. Im preussischen Oeet hat er seit 1883 den Rang eines Generalfeldmarschalls und ist Chef der Blücher'schen Husaren. 1875—78 machte er eine große Reise nach Indien, wo er mit vielem Enthusiasmus empfangen wurde. 1885 bereiste er mit seiner Gemahlin Irland. Er residierte meist in Marlborough House zu London und in Frogmore bei Windsor, sowie auf seinem Landhause Sandringham. Er ist bisher mehr als eine hervorragende Erscheinung der englischen Gesellschaft als durch seine für den künftigen Herrscher in Betracht kommenden Eigenschaften bekannt, und es ist eine offene Frage, ob er sich als Herrscher durchbringende Geltung verschaffen wird und nach welcher Richtung. Das Weltinteresse, das sich gegenwärtig ohnehin Großbritannien zuwendet, wird durch diese Fragen, deren Beantwortung vielleicht nahe bevorsteht, noch erhöht.

Tagesgeschichte

Deutsches Reich

Eine für den deutschen Tabakbau bedeutungsvolle Veranstaltung, die sich die Förderung der Tabakkultur, sowie die Hebung des Absatzes zur Aufgabe setzt, wurde, wie man der „Straßburger Post“ schreibt, in diesen Tagen ins Leben gerufen. Von ihrer Bedeutung spricht der sofortige Beitritt der genossenschaftlichen Verbände Hessens, Württembergs, Baden, der Pfalz, Brandenburgs, des Bundes der Landwirthe, des Generalverbandes hessischer Genossenschaften mit dem Sitze zu Kassel, des hessischen Bauernvereins und des Verbandes der drilischen Tabakbauvereine in Württemberg. Der Anschluß weiterer Verbände steht in nächster Aussicht. An die Spitze dieser Veranstaltung ist bereits Führung der Geschäfte eine deutsche Tabakbau-Kommission, bestehend aus je 2 Abgeordneten der beteiligten Körperschaften, berufen worden. Zu ihrem Vorkande wurde der Verbandsvorstand der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Geh. Regierungsrath Hans-Dornstadt, als dessen Stellvertreter der Verbandsvorstand der pfälzischen landwirtschaftlichen Genossenschaften Reichs-anwalt Bangrap-Vaubau ernannt. Die ständige Verwaltung führt den Namen „Deutsche Tabakbau-Konferenz“.

Zu dem neuen Brief des Herrn Bued bemerken die „S. P. N.“: „Was den Privatbrief betrifft, den der „Vorwärts“ veröffentlicht, so wollen wir nur bemerken, daß es sich hier abermals um einen Diebstahl handelt, den ein ehemaliger Bundesbeamter des Centralverbandes sich hat zu Schulden kommen lassen. Wenn man sich erinnert, daß die sozialdemokratischen Organe nur zu oft und leider in der Lage gewesen sind, auch geheime Erlasse aus den Ministerien der verschiedenen deutschen Bundesstaaten zu publizieren, so kann man sich nicht wundern, daß die hierbei gegebenen, straflos ausgegangenen Beispiele auch auf Beamte in privater Stellung einwirkten.“

Während gewisse Parteien in Deutschland und ihre publizistischen Organe sich kaum genug thun können mit der Veröffentlichung von sogenannten Sunnendelusen und mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig wäre, jede Zelle zusammenzutragen, aus der sich auch nur im Entferntesten der Scheln einer Anklage gegen die Kriegsführung der deutschen Truppen erheben läßt, ist in Italien soeben der Schwund der Sunnendeluse aufgedeckt worden. Ein italienisches Blatt veröffentlicht nämlich kürzlich das Schreiben eines italienischen Korporals in China, in welchem er als angeblicher Augenzeuge über hunderttausende Grausamkeiten und wilde Missethaten, die bei den Operationen in Tsulu vorgekommen seien, berichtet. Nun hat aber der Kommandant des italienischen Expeditionscorps in China, Oberst Garioni, festgestellt, daß der betreffende Korporal, der an den Kämpfen bei Tsulu theilgenommen zu haben behauptet,

Die beiden Enkelinnen.

Roman von Max v. Weisenthurn.

Mr. Roxtons Prophezeiung bezüglich des schlechten Wetters geht in Erfüllung, es ist entsetzlich unfreudlich in den nächsten drei Tagen. Das große Schiff schwankt hin und her, und alle Welt ist seefrank. Einzelne Herzen sind noch bei den Mahlzeiten sichtbar, unter ihnen Georg Roxton: Er fehlt zu keiner Spielzeit, er verbringt seine Abende im Rauchzimmer, er besucht zeitweise seinen großen Hund, so wie auch Miss Willain; er macht Kundentouren Spaziergänge auf dem Verdeck, bis an die Augen in seinen großen Mantel gehüllt. Miss Willain ist seefrank, die kleinen Damen nicht minder, wie ihm der Kapitän mittelst, doch in ihrer Abwesenheit läßt sich Georg durch einen anderen Engel des Lichtes trösten, auf den weder Wind noch Wetter nachtheilig einwirken. Es ist dies eine Mrs. Bisson, eine hübsche Blondine, nicht mehr in der ersten Jugend, kokett, elegant, welche, nachdem sie entdeckt hat, daß Mr. Roxton sehr reich oder wenigstens der Beside eines sehr reichen Onkels, was gleichbedeutend, ihn mit ihrer besonderen Aufmerksamkeit auszeichnet. Denn obgleich Mrs. Bisson eine lebende Gattin ist, obgleich ihr Gemahl, Mr. Bisson dreimal des Tages bei den Mahlzeiten erscheint, obgleich Mr. Roxtons Reichthum Mrs. Bisson in keiner Weise nützen kann, vermag Mrs. Bisson der Verlockung des Liebesgolds nicht zu widerstehen; in einem dunkelblauen Gewande, einen gelben Hut auf den langen Locken, so wandelt sie stundenlang an Mr. Roxtons Arm dahin, an ihrer Seite sitzt er bei den Mahlzeiten, an ihrer Seite verweilt er den ganzen Abend, während sie singt und musiziert, mit der rührendsten Stimme kleine Lieder zum besten giebt.

Mrs. Bisson muß ein Unhold sein, der seine Gattin mißhandelt, sonst könnte ihre Stimme nicht so schmerzbedehnd klingen. Georg verzehrt Fräulein Willain, wie Mademoiselle Liberté, bis endlich an Morgen des vierten Tages, als er das Verdeck betritt, die Wolken sich verteilen, und er eine kleine, wohlbekannte, graue Gestalt an der Brüstung des Schiffes stehen sieht. Bevor er noch auf sie zuschreiten kann, legt sich eine feine, behandschuhte Hand auf seinen Arm, und Mrs. Bisson blüht ihm lächelnd ins Auge.

„Sie Böser, ich bin seit einer Stunde auf dem Verdeck und habe überall nach Ihnen ausgespäht! Wo sind Sie denn gewesen? Sehen Sie, endlich bricht die Sonne hervor! Kommen Sie, lassen Sie uns auf- und abgehen! Niemand vermag mit mir so gut Schritt zu halten wie Sie, Georg!“

Sie geben an Mademoiselle Liberté vorüber, sie steht hier, doch blickt sie nicht empor; Miss Willain, welche kurz darauf ebenfalls erscheint und sich neben der kleinen Jeanette niederläßt, steht sie ebenfalls und nicht Georg vertraulich zu, während sie seine Begleiterin scharf fixiert.

Mademoiselle begrüßt Miss Willain mit freundlichem Lächeln und die beiden vertiefen sich sofort in ein Gespräch über die Begebenheiten der letzten drei Tage. Nach beendetem Wabesfrühstück verschwindet Mademoiselle, Georg weiß sich ebenfalls endlich frei zu machen und eilt zu Miss Willain.

„Ich bedauerte sehr zu vernehmen, daß Sie seefrank waren, Fräulein Willain; Sie können gar nicht ahnen, wie sehr ich Sie vermisse!“

Miss Willain blickt mit sarkastischem Lächeln zu ihm empor. „Niemand ahnt es, das will ich gerne glauben; Sie sehen ganz danach aus, als ob Schmerz an Ihrer Seele genagt habe. Wer ist jene Person?“

„Welche Person, mein Fräulein?“

„Jene Person, welche Sie den ganzen Vormittag auf dem Verdeck herumgeschleppt haben!“

„Unvergesslich! Mrs. Bissons leichter elastischer Gang erinnert doch wahrlich nicht an ein Umhererschleppen! Es ist die Dame, welche mich vor bodenloser Verzweiflung errettet hat, während Ihres Nichterscheinens. Es ist die hübscheste Dame am Bord des Schiffes! Sagen Sie je ein vollendetes Rollen?“

„Ueber alle Maßen gepudert!“

„Über die herrliche Farbe!“

„Durch Schminke erzeugt!“

„Und so wunderbares Haar!“

„In Paris gekauft!“

„Von unvergleichlicher Färbung!“

„Mit Ekronen-Öl gefärbt!“

„Aber ihre herrliche Gestalt, die können Sie doch zum mindesten nicht freilich machen.“

„Vortreffliches Lieber und geschickter Schneider! Besuchen Sie mich solche Frauen kennen! Ist sie verheiratet?“

„Ja, und ihr Mann ist ein harter Mann!“

„Er raucht und lebt den ganzen Tag, er raucht und spielt den ganzen Abend.“

„Fräulein Willain blüht kaum empör, um sich zu überzeugen, ob der junge Mann wirklich im Grunde spreche; er aber bricht in unaufhaltsamen Gelächter aus, denn der Ausdruck ihres Gesichts ist unwillkürlich komisch.“

„Was giebt es denn,“ fragt plötzlich eine Stimme hinter den beiden, „darf ich mitmachen, ich lasse so gerne!“

„Ja, meine Liebe, kommen Sie; es ist zwar nichts Besondere, aber thörichte Jünglinge sind immer bereit, aber ihre eigene Thorheit zu lassen! Nein, Sie können bleiben, Georg!“

„Ich will nicht ja gar nicht entfernen, sondern besichtigige nur dem Fräulein einen Blick zu thun.“

„Wie geht es Ihrer Schwester?“ spricht Fräulein Willain, zu Alberts gewandt.

„Gut! Ernestine verbringt nun einmal durchaus keine Seefahrt! Sie wird krank bleiben, bis wir in New-York landen.“

„Selbst wenn das Wetter schön werden sollte?“

„Selbst dann! Doch selbst wenn sie wohl wäre, würde sie sich nicht auf dem Verdeck blicken lassen!“

„Weshalb nicht?“

„Meine Schwester hat einen sehr feinen Keint, und der Wind und die Sonne könnten diesen schädigen!“

